



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

**GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
Pieskower Torfgraben
Ortsbegehung in Pieskow**

Datum: 21.08.2013
Ort: Pieskower Torfgraben / Pieskow
Teilnehmer: Frau Hiekel (LUGV) Herr Schulz (Stadt Friedland)
Herr Müller (Ortsvorsteher Pieskow) Herr Krause (WBV)
Herr Rickmann (MPG Friedland) Herr Fischer (Landwirt)
Frau Hul (BIWU)

Ergebnisprotokoll

1. Standort Brücke bei Pieskow:

Die Durchgängigkeit an der Brücke in der Ortschaft Pieskow ist für den Otter gegeben.

Die Fließgeschwindigkeit ist allerdings sehr hoch, so dass die Durchgängigkeit insbesondere für kleinere Fischarten in Frage gestellt ist. Hier könnten in bestimmten Abständen eingebrachte Borstenelemente Abhilfe schaffen. Zwischen diesen Elementen entstehen ruhigere Strömungsabschnitte, in denen sich die Fische erholen und die Wanderung dann fortsetzen können. Die Borstenelemente werden mit Erdnägeln im Gewässer befestigt, so dass eine schnelle Ausführung möglich ist und Beeinträchtigungen durch Baumaßnahmen innerhalb der Ortschaft nicht zu befürchten sind. Der Einbau der Borstenelemente muss so erfolgen, dass die Hochwasserneutralität gewahrt bleibt.

2. Standort Feuchtgebiet / See (Jasarke):

Südlich von Pieskow befindet sich ein bei den Anwohnern als „Jasarke“ bezeichnetes Niedermoorgebiet. Aufgrund von stauenden Schichten kann das Wasser hier nicht versickern und bildet ein Feuchtgebiet. Allerdings hat sich dieser Bereich im Laufe der Jahre stark verändert. Der ehemalige Abzugsgraben wurde zu DDR-Zeiten verrohrt. Die Rohrverbindung zum Pieskower Torfgraben ist inzwischen verfallen und funktionslos, so dass die Jasarke wieder ein Binneneinzugsgebiet ohne Abfluss darstellt. Aufgrund der starken Niederschlagsereignisse der letzten drei Jahre hat sich die ehemals als Wiese genutzte Fläche in ein mehr als 1 ha großes Gewässer verwandelt, das an einen Fischer aus Beeskow verpachtet ist.

Dem Antrag des WBV diese Fläche durch die Öffnung des Abzugsgrabens zu entwässern, konnte durch das LUGV nicht stattgegeben werden. Die dafür anvisierten Mittel aus dem Landschaftswasserhaushalt werden zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung von Wasserrückhaltevermögen und natürlichen Bodenfunktion bereitgestellt. Die Entwässerung eines Niedermoorgebietes, wie hier vorgesehen, ist über diese Fördermittel nicht statthaft.

Dies allerdings sorgt bei Besitzern und Nutzern für großen Unmut, da landwirtschaftliche Flächen von ca. 1,7 ha dadurch verloren gegangen sind, keinen Ertrag mehr erbringen, Steuern etc. auf die Anteile allerdings entrichtet werden müssen.

Frau Hiekel erläutert in diesem Zusammenhang, dass die Entwässerung der Jasarke in den Pieskower Torfgraben auch aus Sicht der WRRL nicht zielführend ist. In diesem Fall würde ein natürliches Binneneinzugsgebiet mit hoher Nährstofflast aus dem wiedervernässten Niedermoor und den umgebenden Ackerflächen wieder angeschlossen werden. Die Nährstoffe aus der Jasarke würden über den Ab-



zugsgraben und den Pieskower Torfgraben auf kurzem Weg direkt in den Schwielochsee fließen und dort das Algenwachstum fördern. Das wäre genau das Gegenteil von dem, was mit dem Gewässerentwicklungskonzept für den Schwielochsee erreicht werden soll.

Herr Krause wirft ein, dass das Feuchtgebiet sicher so bestehen bleiben könnte, wenn die Flächeneigentümer für ihren Verlust entschädigt werden könnten. Frau Hiekel bietet hier den Erwerb der Flächen durch das Land Brandenburg an. Gegenwärtig wird im LUGV an einem sogenannten Flächensicherungskonzept gearbeitet. Es sieht u.a. vor, im Einverständnis mit den Eigentümern Flächen zu erwerben, die nicht oder kaum mehr nutzbar sind, aber für den Naturhaushalt große Bedeutung haben.

Dies findet die Zustimmung der Anwesenden. Bekannt ist, dass die betroffenen Flächen 8 Anwohnern gehören. Mit ihnen müssten dann Gespräche geführt werden. Wichtig ist ebenfalls die Fläche einzugrenzen, damit sich nicht auch nach dem Flächenkauf die Wasserfläche beständig vergrößert. Hier würde Frau Hiekel über ein Geländemodell und Höhenlinien die größtmögliche Ausdehnung festlegen, ggf. mit einer Modellierung die Fläche eingrenzen lassen.

3. Standort Brücke Unterlauf, Feriensiedlung

Hier befindet sich eine Stauanlage des WBVs, die in den letzten Jahren saniert wurde. Der Stau ist, wie auch die weiteren Stauanlagen im Pieskower Torfgraben, gezogen und wird lediglich bei sehr starken Trockenperioden geschlossen. Dies ist allerdings in den letzten Jahren nicht vorgekommen, so dass dieser Stau als durchgängig zu bezeichnen ist. Es müsste lediglich festgestellt werden, ob sich im Bereich der Sohle ein Fachbaum befindet, der ein Wanderhindernis für grundorientierte Lebewesen darstellt. Selbst wenn es sich hierbei um ein Hindernis von lediglich 5cm handelt, wäre dies für einige Fischarten (z.B. Gründling) ein Wanderungshindernis. Hierzu wurden bereits auf der Begehung in Schadow Vorschläge unterbreitet, wie z.B. das Einbringen einer Anrampung.

Die Brücke ist sehr marode und ist eigentlich gesperrt, ein Hinweisschild allerdings abhandengekommen. Da die Brücke keine Grundstücke erschließt, ist sie nicht notwendig und wird laut Aussagen der zuständigen Behörden, Stadt Friedland nicht benötigt.

4. Standort Schwielochsee, Badestrand

Der Ortsvorsteher von Pieskow Herr Müller weist darauf hin, dass an der Badestelle von Pieskow seit Jahren Probleme zur Ausbreitung des Schilfgürtels und der Mahd bestehen. Er fände es erstrebenswert hier eine gültige Regelung zu finden, wie weit und breit der Schilfgürtel sein darf und wer ihn wann mäht. Dabei sollten die Wünsche der Erholungssuchenden in Pieskow berücksichtigt werden.

Frau Hiekel merkt an, dass zu diesem Thema bereits Gespräche mit der UNB und den Naturschützern geführt wurden. Sie stellt in Aussicht, dass am 28. November 2013 eine Veranstaltung in Lieberose in der Darre stattfinden wird, auf der erste Vorschläge ausgearbeitet sind und vorgestellt werden können.

Grundsätzlich wurde auch in dieser Begehung (wie zuvor bereits auf der Veranstaltung in Schadow, 19.08.2013) nochmals von den Anwesenden bekräftigt, dass sie Baumpflanzungen ablehnend entgegenstehen:

- da der Schattenwurf auf die Wiesen bzw. angrenzenden Felder mit zunehmender Baumhöhe zu deutlichen Ertragseinbußen führt,
- da dies zu einer Einschränkung der Gewässerunterhaltung führt, da der WBV derzeit von der Südseite mäht, auf der auch die Bäume notwendigerweise gepflanzt werden müssten,
- da mit zunehmendem Alter auch eine erhöhte Aufwendungen für die Baumpflege zu befürchten ist.

Protokoll aufgestellt am 03.05.2013, Regina Hul